



Sa **18.04.2026** 19.30

Stadtcasino Basel | Hans Huber-Saal

---

**KLAVIERABEND**

# Colin Pütz

## Franz Schubert

1797 Wien – 1828 Wien

### *Vier Impromptus op. post. 142/D 935*

(Wien, 1827)

- I f-Moll. *Allegro moderato*
- II As-Dur. *Allegretto*
- III B-Dur. Thema *Andante* & Variationen I–V
- IV f-Moll. *Allegro scherzando*

PAUSE

## Ludwig van Beethoven

1770 Bonn – 1827 Wien

### *15 Variationen mit einer Fuge Es-Dur über ein eigenes Thema op. 35 «Eroica-Variationen»*

(Wien, 1802)

- Introduzione col Basso del Tema. *Allegretto vivace*
- Thema
- Variationen I–XIII
- Variation XIV: *Minore*
- Variation xv: *Maggiore. Largo*
- Finale. *Alla Fuga. Allegro con brio – Andante con moto*

## Ludwig van Beethoven

### *Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109*

(Wien, 1820)

- I *Vivace, ma non troppo – Adagio espressivo – Tempo I*
- II *Prestissimo*
- III [Thema] Gesangvoll, mit innigster Empfindung
  - Var. I. *Molto espressivo*
  - Var. II: *Leggiermente*
  - Var. III: *Allegro vivace*
  - Var. IV: Etwas langsamer als das Thema
  - Var. v: *Allegro, ma non troppo*
  - Var. VI: *Tempo del Tema. Cantabile*

## «Berührende Natürlichkeit» Colin Pütz



Rudolf Buchbinder fand nur lobende Worte für die Interpretationskunst des jungen Pianisten. *Im Klavierspiel von Colin Pütz verbinden sich technische Brillanz und Ausdruckskraft mit einer berührenden Natürlichkeit. Es ist, als ob die Musik durch ihn spricht – nicht inszeniert, nicht auswendig gelernt, sondern aus dem Innersten kommend. Besonders bemerkenswert ist Colins Fähigkeit, die grossen Werke der Klavierliteratur nicht nur zu spielen, sondern sie zu erzählen. Ob Beethoven oder Chopin, ob Bach oder Schubert – er findet in jeder Phrase eine eigene Wahrheit.*

Buchbinder, der prominente Wiener Pianist, war es auch, der sich dafür einsetzte, dass Pütz 2025 den vom Kulturzentrum «Villa Serdang» bei Solothurn vergebenen Preis erhielt, der weitere wichtige Förderung nach sich zieht.

**Colin Pütz**, 2007 in Bergisch Gladbach nahe Köln geboren, erhielt seine pianistische Ausbildung in Meisterkursen bei Grössen des Faches, vor allem aber bereits früh an der *Kölner Hochschule für Musik und Tanz* (Pre College, Bachelor). **Cristian Măcelaru**, Chefdirigent des WDR-Sinfonieorchesters, schätzte wiederholt die künstlerische Zusammenarbeit mit Pütz. Wichtige Auftritte beim Bonner Beethovenfest, dem Klavier-Festival Ruhr, dem Rheingau Musik Festival oder in der Dresdner Philharmonie trugen den Namen des aufstrebenden Pianisten in die Musikwelt.

## *Schuberts Klavier* **Allgegenwärtiges Ausdrucksmittel**



Jahrelang besass Schubert, der wenig Sesshafte, nicht einmal ein eigenes Instrument. Meist waren es Freunde, die ihn, den wenig Bemittelten, beherbergten und ihm ihr Instrument zur Verfügung stellten. Schubert hätte mit seinen pianistischen Künsten, kaum – wie Beethoven – in adligen Kreisen mit feurigem Fantasieren reüssiert. Fern virtuoser Brillanz war ihm das Klavier dennoch allgegenwärtiges Ausdrucksmittel bei der Arbeit wie auch im Freundeskreis der «Schubertiden» für die Begleitung von Sängern und fürs Improvisieren unterhaltsamer Tänze. Ob dem «Mann am Klavier» nicht auch in hochgestimmter Runde manch ein Impromptu zuflog, zunächst provisorisch am Instrument «ertastet», später aber in häuslicher Klausur fertig notiert?

Nachgefragt:

### **Was ist ein Impromptu?**

frz., von lat. *in promptu esse*, bei der Hand, bereit sein. Ursprünglich Stegreifgedicht oder eine kurze Zwischenakteinlage bei Bühnenstücken ...

In der Romantik wurde *Impromptu* zum Werktitel von betont melodisch gehaltenen zwei- oder dreiteiligen Charakterstücken für Klavier, vergleichbar dem Typus des «Liedes ohne Worte». Neben Schubert wählten auch etwa Schumann, Chopin und Skrjabin diesen Werktitel.

## ... für Liebhaber des Klaviers Franz Schubert

### *Vier Impromptus op. posth. 142/D 935*

Eigentlich hatte sich der Verleger statt langer Sonaten einmal kurze und einfach zu spielende Stücke erbeten – im Klartext: marktgängigen Stoff für die grosse Zahl tüchtiger, aber nicht allzu fingerfertiger Klavieramateure beiderlei Geschlechts in den musischen Wiener Salons. Kurz und mässig schwierig gerieten allenfalls die *Sechs Moments musicaux* (1823–28), kaum jedoch die zweimal *Vier Impromptus* des vorletzten Lebensjahres 1827. Wenn mit dem französischen Begriff *impromptu* eine unvorbereitete Improvisation gemeint ist, so zögerte Schubert dennoch nicht, seine «Augenblickseinfälle» in gewohnter Ausführlichkeit auszubreiten und auszuspinnen. Figuratives und Kantables halten sich die Waage, Gegensätze verlieren ihre Schroffheit und werden eher versöhnlich ausgetragen. Einige dieser Stücke errangen bereits früh grosse Beliebtheit – und haben sie bis heute bewahrt.

**Impromptu f-Moll** op. 142 Nr. 1 *Allegro moderato*  
Schumann sah in dieser ausgedehnten Komposition den Kopfsatz einer (so nicht benannten) Sonate. Mehrere thematische Gedanken reihen sich, ohne in eine ernsthaft ausgetragene Durchführung einzutreten.

**Impromptu As-Dur** op. 142 Nr. 2 *Allegretto*  
Kaum verrät der Beginn dieses innigen Gesangsstückes im wiegenden Sarabande-Rhythmus, dass es sich schon bald für dramatische Ausbrüche öffnen wird.

**Impromptu B-Dur** op. 142 Nr. 3 *Andante*  
Als «Augenblickseinfall» dient das «Rosamunde-Thema», das bereits in einer Schauspielmusik und im *a-Moll-Streichquartett* Verwendung fand. Jetzt bildet es den Ausgangspunkt für eine Reihe von fünf neuen, höchst fantasievoll ausgesponnenen Variationen.

**Impromptu f-Moll** op. 142 Nr. 4 *Allegro scherzando*  
Sind es ungarische Anklänge, die dieser kapriziösen und ins Virtuose ausgreifenden Studie ihren unverwechselbaren Charakter verleihen?

## «*Eroica-Variationen*» Ludwig van Beethoven

### 15 *Variationen mit einer Fuge Es-Dur*

Mit diesem für Spieler wie Hörer anspruchsvollen Werk verabschiedete sich der 32-jährige Komponist endgültig von jenem leichtgewichtigeren Variationstypus, in dem gleichsam improvisierend ein allgemein bekanntes, meist aus Opern und Singspielen entnommenes Thema in unterhaltsamer Virtuosenmanier abgewandelt wird. Beethoven eröffnete sich damit den Zugang zu einer Art des Variierens, bei der sich die Variationsreihe als tief eingreifender dynamischer Prozess versteht («auf eine wirklich ganz neue Manier bearbeitet»). Später werden dann etwa die ehrgeizigen «Diabelli-Variationen», vor allem aber auch einige weiträumig entwickelte Variationssätze in Sonaten, Quartetten und Sinfonien diese «ganz neue Manier» zu weiterer Vollendung führen.

#### Ein Kosmos von Variationen

Nur ganz allmählich gewinnt in *Opus 35* das **Thema** seine Gestalt aus Bass und Melodie. Stimme um Stimme baut es sich aus einfachem Material zu einem gerundeten, einprägsamen Gebilde auf (*Introduzione, Tema*). Stets an der «heroischen» Tonart Es-Dur festhaltend arbeitet das Werk im Folgenden mit zunehmend raschen Notenwerten, Wechsel in Lage und Anschlag, auch akkordischer Verdichtung und Entspannung im Sinne einer gesteigerten Dramatisierung (**Variationen I–XIII**). Als kontrapunktisches Kabinettstück erweist sich ein Oktavkanon (**Var. VII**). Überraschende «Kurswechsel» ergeben sich durch die Wendung nach Moll (**Var. XIV, Minore**) und durch den Einschub eines ausgedehnten, reich figurierten *Largo*-Satzes, jetzt wieder in Dur (**Var. xv, Maggiore**).

Eine letzte überhöhende Ausdrucksebene gewinnt das Werk durch eine lebhaftige Fuge über beide Bestandteile des Themas (*Finale alla Fuga*), vor allem aber durch das Einmünden in ein hochexpressives *Andante con moto*, das die Themenmelodie geradezu hymnisch aussingt.

# Neue Wege beschreitend Ludwig van Beethoven

## Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109

Was bewegte den Fünfzigjährigen, sich jetzt wieder der Klaviersonate zuzuwenden? Wollte Beethoven der zwei, drei Jahre zuvor geschaffenen *Hammerklaviersonate* op. 106 jetzt wieder kürzere, vielleicht auch freier gestaltete «Formate» folgen lassen, um die Reihe seiner Klaviersonaten fortzusetzen? Die Werke op. 109, op. 110 und op. 111 bilden so den krönenden Abschluss der 32 Sonaten.

### **Satz I:** Vivace, ma non troppo (E-Dur)

Nur mit Mühe lassen sich Merkmale eines **Sonaten-satzes** erkennen. Als Grundmuster dient zwar eine verhaltene, eher lyrisch-expressive *Vivace*-Bewegung. Doch wird sie zweimal jäh unterbrochen und öffnet sich für ausgedehnte Abschnitte, die wie frei improvisierte, den gesamten Klavier-Tonraum durchwandernde **Fantasien** wirken (*Adagio espressivo*).

### **Satz II:** Prestissimo (e-Moll)

In irrwitzigem Tempo zieht dieser kaum dreiminütige Satz mit seinen schroffen Gegensätzen vorüber. Seiner Position, seinem Charakter nach entspricht er wohl dem herkömmlichen **Scherzo**, doch entfällt der hierfür typische Trio-Mittelteil vollständig.

### **Satz III:** *Gesangvoll, mit innigster Empfindung* (E-Dur)

Unversehens weitet sich, was als langsamer Satz der Sonate beginnt, zum Finale in Gestalt einer **Variations-kette**. Sie nimmt ihren Ausgang von einem innig gesungenen, schlichten Thema. Sechs Variationen fügen sich an: eine **erste** im Stil einer ausdrucksvollen Arie (*Molto espressivo*), eine **zweite** in locker figuriertem Satz (*Leggiermente*), eine **dritte** in atemloser Beschleunigung (*Allegro vivace*), eine **vierte** in beruhigter, sanft wiegender Bewegung (*Etwas langsamer ..., piacevole*), eine **fünfte**, die an rigide barocke Kontrapunktik denken lässt (*Allegro, ma non troppo*), eine **sechste** und letzte schliesslich, die das Thema erst quasi beschleunigt, dann fantasieartig auffächert, um dann – als wäre es eine «Heimkehr» – zur innigen Anfangsgestalt des Themas zurückzukehren.

# Demnächst:

So **19.04.2026** 19.30 Uhr

---

## Empyrean Orchestra

**Kevin Griffiths** *Leitung*

**Edna Unseld** *Violine*

**Camille Saint-Saëns**

*Bacchanale aus der Oper «Samson und Dalila»*

**Franz Waxman**

*«Carmen-Fantasie» für Violine und Orchester*

**Arturo Márquez**

*Danzón Nr. 2 für Orchester*

**Georges Bizet**

*«Carmen-Suiten»*

*Aus Suite Nr. 1: Prélude, Aragonaise, Intermezzo*

*Aus Suite Nr. 2: Chanson du Toréador, Danse Bohème*

**Astor Piazzolla**

*Oblivion (Edna Unseld, Violine solo)*

*Libertango*

**Maurice Ravel**

*Boléro*

So **26.04.2026** 11.00 Uhr

---

## Sinfonieorchester Basel

**Friederike Starkloff** *Leitung & Violine*

**Wolfgang Amadeus Mozart**

*Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b*

*für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester*

**Franz Schubert**

*Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485*

**Mehr zu den Konzerten und Tickets:**

[konzerte-basel.ch](http://konzerte-basel.ch) | +41 61 273 73 73

[tickets@konzertgesellschaft.ch](mailto:tickets@konzertgesellschaft.ch)



### Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

[info@konzerte-basel.ch](mailto:info@konzerte-basel.ch), [www.konzerte-basel.ch](http://www.konzerte-basel.ch)

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweis: Pütz © TLM Daniel Jarosch